

Große Obsternte erfordert gute Verwertungsmöglichkeiten

Faltblatt zur Obstverwertung im Landkreis Ansbach

Nach einem sehr schlechten Obstjahr 2017 steht heuer, wie bereits berichtet, eine sehr große Obsternte an. Damit stehen viele Streuobstwiesenbesitzer wieder vor der Frage, was mit den Äpfel und Birnen der Streuobstbäume geschehen soll. Im Rahmen des Streuobstprojektes „Zukunft.Streuobst“, das der Landschaftspflegeverband in Kooperation mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes Ansbach abwickelt, ist ein umfangreiches Faltblatt entstanden, das alle Verwertungsmöglichkeiten für Streuobst im Landkreis Ansbach auflistet. Dabei ist das Verwertungsangebot nicht nur auf Apfel und Birne beschränkt, sondern zeigt auch Verwertungsmöglichkeiten für andere Streuobstfrüchte wie Kirsche, Zwetschge, Quitte und Walnuss auf. Neben den gewerblichen Mostereien, darunter auch die Genossenschaft Plassenburg, die in der Nachfolge der Mosterei Schwab wieder in Bernhardswinden Obst gegen Gutscheine oder Barzahlung annimmt, sind in dem Informationsblatt auch alle Kleinmostereien aufgeführt, die von Obst- und Gartenbauvereinen betrieben werden. Ebenfalls enthalten sind weitere Abgabemöglichkeiten für Obst bei den Lagerhäusern der Baywa bzw. Raiffeisen. Mit weiteren Abgabe- bzw. Verkaufsmöglichkeiten über sog. Streuobstinitiativen bietet dieses Faltblatt einen umfassenden Überblick zu Verwertungsmöglichkeiten im Landkreis Ansbach. Auf die Frage: „Was kann ich mit meinen Streuobstfrüchten tun?“, finden alle Interessierten Streuobstbesitzer eine passende und räumlich nahe Antwort. Das Faltblatt steht ab sofort auf der Homepage des Landschaftspflegeverbandes zur Verfügung und liegt ab Anfang September beim Landratsamt Ansbach, dem Landschaftspflegeverband sowie in den Gemeindeverwaltungen im Landkreis Ansbach aus.

Obstankauf durch die Initiative „hesselberger“

Auch die Streuobstverwertungsinitiative hesselberger, im Jahr 2006 mit Unterstützung des Landschaftspflegeverbandes Mittelfranken als eigenständige GmbH aufgebaut wurde, bietet an den 11 Ankaufstellen in der Region um den Hesselberg wieder vier Ankaufstermine für Äpfel und Birnen aus Streuobst an. Ab 8. September – weitere Termine sind 29. September, 13. und 27. Oktober 2018 - sind die Ankaufstellen für Äpfel und Saftbirnen geöffnet. Genauere Informationen zu den Ankaufstagen finden sich auf der Homepage der Initiative. Nach Recherchen liegt deren Ankaufpreis wieder höher als der übliche Marktpreis.

Birnbäume stehen im Fokus

Im Jahr 2018 stehen nach einer Projektidee von engagierten Birnenliebhabern in Stadt und Landkreis Ansbach die mächtigen Birnbäume unserer Kulturlandschaft besonders im Fokus. Auch hier geht es bei allen Anstrengungen zum Erhalt dieser alten Baumgestalten – Birnbäume können bis zu 250 Jahre alt werden – um eine sinnvolle und wirtschaftlich tragfähige Verwertung der Früchte. Hier bietet u.a. die Initiative hesselberger einige Möglichkeiten, werden doch von dieser Organisation schon seit vielen Jahren vielfältige Birnenprodukte hergestellt. Dabei können aus den Birnen zwei ganz unterschiedliche Getränkevarianten hergestellt werden. Grundsätzlich finden sich in unserer Kulturlandschaft zwei Gruppen an Birnen: Saft- und Mostbirnen. Die Saftbirnen wie „Köstliche von Charneu“, „Gellerts Butterbirne“, „Doppelte Philippsbirne“ oder „Gräfin von Paris“ sind zart schmelzend, süß und gut

als Tafelbirnen zu essen. Dagegen sind die sog. Mostbirnen wie „Schweizer Wasserbirne“, „Gelbmöstler“ oder „Oberösterreichische Weinbirne“ aufgrund des sehr hohen Gerbsäuregehaltes kaum essbar, da einem beim Verzehr im wahrsten Sinne des Wortes „die Spucke wegbleibt“. Der hohe Gerbsäuregehalt ist jedoch Grundlage für einen guten Birnenmost, den die Initiative hesselberger mit der Manufaktur Geiger zu einem außergewöhnlichen Birnenschaumwein versektet. Aus den Saftbirnen lässt sich ganz hervorragender und bekömmlicher Birnensaft herstellen. Mit diesen guten Produkten können die Birnen wieder eine Verwertungsperspektive erhalten. Dies ist ein wichtiger Schritt, damit diese schönen großen Bäume in unserer fränkischen Kulturlandschaft eine Zukunft haben.